

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Müllig, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Verlage, Magdeburg. Geschäftsstelle: Lützowstraße 48, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961.

Pränumeranda jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 3 Mk. 20 Pf., monatlich 60 Pf. Der Anzeigensatz in Deutschland monatlich 1.70 Mk., 3 Exempl. 2.00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. einschließlich Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die hochgelobte Beilage 16 Pf. Postgebühren für die Beilage 20 Pf.

Nr. 281.

Magdeburg, Mittwoch den 30. November 1904.

15. Jahrgang.

Das neue Quinquennat.

(10 339 Soldaten mehr!)

Die Entwurfs eines „Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres“ und eines „Gesetzes betreffend die Aenderung der Wehrpflicht“, die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ jetzt veröffentlicht, zeigen, daß die Forderungen, die in diesem Jahre an den Reichstag gestellt werden, nur die Einleitung zu größeren Forderungen sind, daß man vom Reichstag nicht bloß die Bewilligung einjähriger Forderungen, sondern eine Festlegung auf fünf Jahre hinaus verlangt. Vom 1. April 1905 ab soll die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsstärke dekarat erhöht werden, daß sich im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten auf

505 839 Mann

erhöht, wobei die Einjährig-Freiwilligen nicht mit eingerechnet sind. Die Kontingente sollen sich verteilen auf

Preußen . . .	mit 392 979 Mann
Bayern . . .	55 424 „
Sachsen . . .	37 711 „
Württemberg . .	19 725 „

Da die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke 495 500 Mann beträgt, so handelt es sich im ganzen also um eine **Vermehrung von 10 339 Mann!**

Es sollen neu gebildet werden:

- 8 Infanteriebataillone (7 preussische, 1 sächsisches);
- 9 Kavallerieregimenter zu je 5 Eskadrons (6 preussische, 1 bayerisches, 2 sächsische), wobei 17 vorhandene Eskadrons Jäger zur Anrechnung kommen;
- 2 preussische Infanteriebataillone zu je 4 Kompanien, unter Verwendung von 6 bestehenden Kompanien;
- 3 preussische Pionierbataillone;
- 1 preussisches Telegraphenbataillon.

Wie stellt sich nun die Kostenrechnung für diese Vermehrungen, womit die pekuniären Mehrforderungen des Militarismus übrigens noch lange nicht erledigt sind? Für einmalige Ausgaben werden verlangt

62,1 Millionen Mark.

Die fortdauernden Ausgaben betragen

11,8 Millionen Mark.

Die höheren Orts so beliebte Kavallerie ist an diesen Mehrforderungen mit 5,4 Millionen fortdauernden und 29,3 Millionen einmaligen Ausgaben am stärksten beteiligt. Es folgen die Infanterie mit 3,2 Millionen fortdauernden und 15,6 Millionen einmaligen Ausgaben, die Pioniere mit 1,4 Millionen fortdauernden, 9 Millionen einmaligen Ausgaben, die Infanterie mit 0,9 Millionen fortdauernden und 5 Millionen einmaligen Ausgaben.

Die Kämpfe der Vergangenheit.

Die gesetzgeberische Idee, die Präsenzstärke des Heeres auf Jahre hinaus festzulegen und vom Reichstag den Verzicht auf jährliche gesetzliche Regelung zu verlangen, ist in Deutschland nicht neu. Sie hat sich vielmehr seit dem Jahre 1874, da Bismarck dem Reichstag das erste Septennatgesetz vorlegte, eingefürgert. Jede Erneuerung dieses Mißbrauchs hat aber im Reichstag die heftigsten parlamentarischen Kämpfe entfesselt, an denen es wohl auch diesmal nicht fehlen wird.

Im Jahre 1874 bezeugte das Septennatgesetz bei den damals noch mächtigen Liberalen einem starken Widerstand. In der Generaldebatte erklärten damals die liberalen Redner das Gesetz aus Verfassungsgründen für unannehmbar. Erst nach vieler Mühe wurde man handelseins. Der Liberalismus gab nach und trat durch die Preisgabe wichtiger konstitutioneller Rechte in den Anfang seines Endes.

Auch beim zweiten Septennatgesetz im Jahre 1880 kam es zu erneuten Kämpfen. Eine Minderheit der Nationalliberalen (Ferenbeck, Bamberger, Lasfer u. a.) stimmte gegen das Gesetz.

Zu Jahre 1886 machte der Reichstag, zu schwach zu einer grundsätzlich feinen Nein, den Versuch, die Gesetzesdauer von 7 Jahren auf 3 Jahre herabzusetzen. Bismarck löste den Reichstag auf, und gewann durch die Kartellwahlen von 1887 unter Anwendung des unerhörtesten Terrorismus und der wirksamsten Kriegsdemagogie ein gewügeres Werkzeug. Die Sozialdemokraten aber

hätten in diesen Wahlen ihre Stimmzahl um nahezu eine Viertelmillion, d. i. etwa 50 Prozent ihres vorherigen Bestandes, vermehrt.

Das Jahr 1893 brachte das erste Quinquennat, das mit 201 gegen 185 Stimmen, also einer recht knappen Mehrheit, angenommen wurde, das Jahr 1893 das neue, dessen Gültigkeit mit dem 31. März 1904 abgelaufen, dann aber auf ein Jahr verlängert wurde. Die Friedenspräsenzstärke war inzwischen von 401 659 Mann auf 495 500 Mann gestiegen.

In allen diesen Kämpfen hat die Sozialdemokratie ihren grundsätzlichen Charakter festgehalten und gegen die neuen Forderungen des Militarismus, ganz besonders auch gegen die Preisgabe parlamentarischer Grundrechte durch Festlegungen für viele Jahre gekämpft. Ihre Wahlkämpfe hat sie im Zeichen neuer Militärvorlagen geführt, im Kampf gegen Septennate und Quinquennate ist sie geworden, was sie ist. Als ein kleines Häuflein hat sie diesen Kampf jäh geführt unter weit ungünstigeren Verhältnissen als heute. Ihn zu scheuen hat sie diesmal noch viel weniger Grund als je zuvor.

Zweijährige Dienstzeit und — weitere Forderungen!

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aenderung der Wehrpflicht legt die zweijährige Dienstzeit, die schon längst praktisch, seit 1893 „probeweise“ besteht, verbindlich fest. Ausgenommen bleiben nur die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Artillerie, für die die dreijährige Dienstzeit bestehen bleiben soll.

Für dieses „Zugeständnis“, das keines ist, werden aber vom Reichstag Zugeständnisse gefordert, die wirklich Zugeständnisse und sogar recht kostspielige sind. Zu den Kosten der geplanten Heeresvermehrung treten noch weitere Millionenforderungen hinzu, die den Unteroffizier-Etat, den Pferde-Etat, die Vermehrung der Handwaffenmunition, die Erhöhung der Etats für Gefechts- und Schießübungen, des Etats für Hebung des Beurlaubtenstandes, die Einstellung von Zivilarbeitern u. a. betreffen. Daraus resultiert eine weitere dauernde Belastung des Etats mit

17,2 Millionen Mark.

Diesen Forderungen des unerfülllichen Militarismus gegenüber stellt sich heute die deutsche Sozialdemokratie ins Feld. Der alte Kampfruf gilt noch immer:

Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 29. November 1904.

Eine Interpellation über Königsberg.

Die Freisinnigen des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich ermannt, über den Russenprozess eine Interpellation einzubringen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der durch Urteil des königlichen Landgerichts in Königsberg i. Pr. vom 25. Juli 1904 in erster Instanz entschiedene Geheimbünd- und Hochverratsprozess gegen Nowakowski und Genossen veranlaßt die Unterzeichneten, an die königliche Staatsregierung folgende Fragen zu richten:

1. Haben die Angaben des russischen Generalkonsuls in Königsberg über den Inhalt von Druckschriften bestimmenden Einfluß auf die Einleitung des Strafverfahrens gehabt? Welche Gründe erklären es, daß hierbei die Vorschriften des russischen Strafrechts teils übersehen, teils unrichtig übersehen, und insbesondere die Voraussetzungen für die Verbürgung der Gegenseitigkeit nicht ausreichend klargestellt worden sind?
2. Ist es richtig und der königlichen Staatsregierung bekannt, daß russische Behörden den preussischen Behörden unrichtige Uebersetzungen russischer Rechtsnormen geliefert und einschlägige Rechtsnormen mitzuteilen unterlassen haben?
3. Gedient die königliche Staatsregierung auf dem Gebiete der Fremdenpolizei sowie hinsichtlich der Ausweisungen und Auslieferungen von Ausländern auf Reformen hinzuwirken, insbesondere eine Abänderung des preussisch-russischen Abkommens vom 13. Januar 1885 herbeizuführen?

Da bei der skandalösen Russenaffäre auch Reichsbehörden mitgewirkt haben, das auswärtige Amt, die Vorherrschaft in Petersburg usw., und da weiter die Angelegenheit im engen Zusammenhang mit der auswärtigen Politik des Reichs steht, so wird sich auch der Reichstag mit ihr zu befassen haben, und hier wird die Verhandlung den Herren Schönstedt und Hammerstein nicht so bequem gemacht werden wie im Abgeordnetenhause. Im Falle Wandelstamm-Silberforten die Herren so, als ob sie es eigentlich gar nicht nötig gehabt hätten, dem Reichstag Rede und Antwort zu stehen. Diesmal geht das nicht. —

Mehr Staatsanwälte und Richter.

Das preussische Abgeordnetenhause beriet am Montag den Antrag Keruth (Freil. Vpt.) auf Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltschaften, Gleichstellung der Justizbeamten mit den Verwaltungsbeamten und Einführung des Dienstaltersaufstufensystems für die Besoldung der Richter und Staatsanwälte, bei denen allein diese Form der altmännlichen, zeitlich genau bestimmten Gehaltssteigerung noch nicht in Geltung ist.

Das ganze Ganze war theoretisch über die Berechtigung dieser Forderungen einig. Kein Redner verteidigte die in Preußen altgebräuchliche Bevorzugung; der Land- und Regierungsräte, die in dem alten Juristenherz ihren bitteren Ausdruck finden, daß ein größtentheils sinniger Landgerichtsrat sich einbilde, Regierungsreferendar zu sein. Aber praktisch wollten die beiden konserverativen Parteien die durch die allgemeine Regelung der Gehaltsbestimmungen im Jahre 1897 bestimmte Benachteiligung der Justizbeamten für absehbare Zeit aufrechterhalten. Auf diesem Standpunkt der Ruhe um jeden Preis steht auch die Regierung; nur die unumgänglich notwendige Vermehrung der Richterstellen sagte sie für den nächsten Etat zu.

Das Haus nahm den Antrag Keruth in seinem vollen Umfange an, nicht in der schwächlichen Form, in der die Kommission ihn — unter Streichung der Gehaltsaufbesserung — beschloßen hatte. Auch der Wunsch der Justizverwaltung, für Einführung des Dienstaltersaufstufensystems den früher abgelehnten Affektoren-Paragrafen einzuhandeln, fand keine Gegenliebe bei den Abgeordneten. Das Zentrum ließ ausdrücklich und in aller Schärfe erklären, daß ihr dieser Preis für die Gehaltsform denn doch viel zu hoch sei.

Einmütig forderte Johann das Haus die Regierung auf, im Bundesrat für die Annahme des Reichstagsbeschlusses auf Gewährung freier Fahrt bei den alljährlichen Urlaubsreisen der Soldaten in ihre Heimat einzutreten. Aber die Regierung spielte hier noch mehr als gegenüber den Richtern den Mann mit angeknöpften Taschen. Obwohl die Soldaten oft aus rein politischen Rücksichten in entfernte Gebiete, z. B. in die polnischen Landes- oder nach Ost- und Westpreußen, zum Militärdienst berufen werden, hält die Regierung sich nicht im mindesten verpflichtet, ihnen die Reise nach Hause zu erleichtern. Vielleicht fürchtet sie im Gegensatz zu den Konserverativen eine Verallgemeinerung der Landflucht, wenn die Soldaten Gelegenheit zu häufigerem Vergleich ihrer Heimat mit dem Ausland bekommen.

Am Dienstag wird die „Siberia“-Vorlage beraten.

Die Demonstration der Wiener Sozialdemokratie.

Aus Wien wird der Magdeburger „Volkstimme“ vom 27. November über die schon kurz erwähnte Demonstration der Wiener Arbeitererschaft geschrieben:

Der heutige Tag war für den österreichischen Ministerpräsidenten kein Ehrentag. Die Wiener Arbeiter haben ihn vormittags eine Katzenmütze gebracht, an die er und seine nächsten Helfershelfer wahrscheinlich lange denken werden. Es wird nämlich immer klarer, daß sich Herr v. Körber wirklich mit der Absicht trägt, die reaktionären Schulgesetze, die der christlich-sozialen niederösterreichischen Landtag beschloßen hat, dem Kaiser zur Sanktion zu urkberreiten. Hat doch erst vor einigen Tagen der Minister für Kultus und Unterricht, Herr v. Hartel, einer Meritalen Lehrerdeputation gegenüber erklärt, daß er von seinem Ressortstandpunkt gegen die Beschlüsse des Landtags nichts einzuwenden habe. Und da während der Landtagsverhandlungen über die Heritalen Demolierung der Volksschule der Statthalter als Vertreter der Regierung nicht ein einziges Mal „ja“ und „nein“ die besprochene Verflüchtigung der Volksschule Einspruch zu erheben, steht es so ziemlich fest, daß die „moderne“ Regierung des Herrn v. Körber von allem Anfang an entschlossen war, sich auch hier, wo die Erziehung der Kinder des Volkes in Betracht kommt, dem Willkür des Lumpenbürgermeisters von Wien, des Lueger, unterzuordnen.

In Oesterreich ist die Verwaltung der Volksschule den Ländern und Gemeinden unterstellt; nur die Entscheidung über den Lehrstoff und den Unterrichtsplan ist der Reichsgesetzgebung vorbehalten. Die christlich-sozialen (antidemokratischen) Machthaber des niederösterreichischen Landtags mit dem jesuitischen Dr. Gehmann an der Spitze berufen sich auf dem Wege der Schulverwaltung, der Lehrernennung usw. die Volksschule soviel als möglich in Meritalen Dienste zu pressen. Wird die beschlossene „Reform“ Gesetz, dann ist in Niederösterreich die Volksschule im großen und ganzen dem Meritalen Landesauschuß ausgeliefert. Es ist in der Hauptsache darauf abgesehen, die Lehrerschaft, die zum größeren Teil noch im freisinnigen Lager steht, unter das Joch des Merkantilismus zu beugen. Die Rechte der Bezirks- und Volksschulräte, die noch nicht alle samt und sonderb Anhänger der schwarzen Lumpengarde sind, werden zugunsten des verpöflchten Landesauschusses arg beschnitten. Die Meritalen wollen sich die Vorherrschaft in der Volksschule sichern, die Lehren sollen zu Wirteln der Pfarrer und Bischöfe degradiert werden.

Seit Wochen entfaltet die sozialdemokratische Arbeitererschaft gegen das infame Attentat auf die Volkserziehung eine rege Agitation. In Hunderten massenhaft besuchter Versammlungen hat sie dagegen laut und energig Protest erhoben. Ihrem Protest haben sich zahlreiche Gemeindevertretungen und Lehrervereinigungen angeschlossen. 88 Professoren der Wiener Universität — Kapazitäten auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft — haben dagegen Stellung genommen, daß die Volksschule in den

Verfälschtes Trinkwasser.

Der sich jetzt in Essen abspielende Wasserwertungsprozess wird ohne Zweifel noch Veranlassung zu erregten Debatten außerhalb des Gerichtssaales geben. Mediziner und Bakteriologen werden nicht umhin können, sich eingehend mit den hier aufgerollten Fragen zu beschäftigen und in den Fachzeitschriften wird man jedenfalls in den nächsten Wochen erbitterten Kämpfen für und wider Wasser- oder Bodentheorie begegnen. Für den Laien hatte das Bestreben der Autoritäten, ihre respektiven Ansichten als das unerschütterliche Ergebnis einer auf festen Boden bauenden Wissenschaft zu retten, etwas Deprimierendes. Mit feiner Ironie bemerkte der Vorsitzende des Gerichtshofs einmal: Wenn drei Juristen zusammenkommen, dann gibt es vier Ansichten! Er hätte hinzufügen können: Bei den wissenschaftlichen Autoritäten ist's eigentlich noch schlimmer. — Der Jurist kann dem geschriebenen Wort Absicht und Zweck unterstellen, darin kann man die Erklärung der Differenz der Meinungen finden, die Wissenschaft dagegen baut auf Tatsachen und Experimenten, aber trotzdem, die Autoritäten standen sich nicht nur diametral gegenüber und verfolgten ihre Ansichten wie Evangelien, es wurde von der geschickten Verteidigung auch von mehreren Autoritäten konstatiert, daß sie mit derselben absoluten, jeden Zweifel ausschließenden Sicherheit wie jetzt, — vor ein paar Jahren — die gegenteilige Ansicht verfolgten haben.

Der Verfasser des Obergutachtens, erstattet namens der königlichen Wissenschaftlichen Deputation, unterstützt in vollem Umfange die Anklage. Das Gutachten stellt für die Gelsenkirchener Epidemie als absolut sicher die These der Wasserverfälschung durch Strohrohr auf und bejaht die Frage der Nahrungsmittel-fälschung. Dieselbe Autorität hat aber noch im Jahre 1900 die Verteidiger der Wassertheorie mit Hohn und Spott überzogen, stellte sie gewissermaßen hin als Ignoranten. Professor Kruse, der wiederholt mit Bezug auf abweichende Meinung bemerkte, es steht fest, darüber wird nicht mehr gestritten usw., hat vor ein paar Jahren noch andre Ansichten ebenso positiv behauptet. Medizinalrat Dr. Springfeld stellt zuerst die Theorie von der Infektion der Leitung durch Rohrbruch auf, er gewinnt den Geheimrat Professor Koch für seine Ansicht. In einer Versammlung am 18. Oktober 1901 gab Geheimrat Koch prinzipiell die Möglichkeit der Infektion durch Rohrbruch zu und nach eiblicher Bekundung eines Arztes auch für den konkreten Fall. Später ließ sich Dr. Springfeld durch Geheimrat Koch zu der Ueberzeugung von der Infektion durch Rohrwasser bekehren; am Freitag kehrte Dr. Springfeld wieder zu seiner Rohrbruchtheorie zurück und Geheimrat Koch erklärt apodiktisch: die Möglichkeit der Infektion durch Rohrbruch ist vollständig ausgeschlossen. Geheimrat Koch meinte dazu: Je mehr man sich mit einer Materie beschäftigt, desto gefestigter wird die Ansicht. — Das ist gewiß richtig, aber wann ist das Festigen — und Andersmeinen abgeschlossen und welche der widersprechenden Meinungen ist schließlich die richtige?

Es stehen sich zwei wissenschaftliche Theorien gegenüber, die eine, Bodentheorie genannt, geht von der Voraussetzung aus, daß pathogene Keime im Wasser sehr schnell eingehen, eine Verbreitung des Typhus durch Wasserübertragung fast vollständig ausgeschlossen ist. Die Keime sollen nicht eher krankheits-

erregend wirken, bis sie im Boden unter ganz bestimmter Voraussetzung einen Reifeprozess durchgemacht haben, nur im Boden sollen sie sich vermehren und wieder unter gegebenen Bedingungen, für welche im niedrigen Wasserstand ein Parallelismus gefunden sei, durch Fliegen, Ameisen usw. auf Nahrungsmittel übertragen werden und so in den menschlichen Körper gelangen.

Die Wassertheoretiker erklären das explosive Auftreten des Typhus durch Genuß von Wasser, das mit pathogenen Keimen durchsetzt ist. Die Kraft der Selbstreinigung wird dem Wasser abgesprochen. Durch die Fäkalienzuleitung würden die Flüsse verunreinigt, Typhuskeime gelangten hinein und so werde durch die Verabreichung von Flußwasser, welches Typhuskeime aufgenommen habe, die Epidemie hervorgerufen. Flußwasser dürfe daher zu Hauszwecken nicht verabsolgt werden.

Im vorliegenden Falle kann die Zuführung von Typhuskeimen in die Ruhr und durch Entnahme von Rohrwasser auch an die Konsumenten als erwiesen betrachtet werden. Auch steht fest, daß die Angeklagten die Benutzung des Strohrohrs nicht für einwandfrei betrachtet haben. Daß nach dem Stande der Infektion und der Beweiserhebung damit die Kriterien einer Gesetzesverletzung gegeben sind, möchten wir aber verneinen. Zunächst ist für keine wissenschaftliche Theorie der Nachweis der Richtigkeit erbracht. Die Basis der theoretisch streng wissenschaftlichen Demonstration des Professor Emmerich, als Verfechter der Bodentheorie, bildete der als nachgewiesen zu betrachtende Parallelismus zwischen Grundwasserstand und Epidemie. Dem konnten die Vertreter der andern Theorie in verschiedenen Fällen den Parallelismus zwischen Rohrwasserzuführung und Ausbruch einer Epidemie entgegenstellen. Dr. v. Drygalski fand für den ersten Parallelismus wieder eine Erklärung, die die Bodentheorie nicht deckt; er wies darauf hin, daß bei niedrigem Wasserstand die Zuführung der gleichen Menge Urnat als wie bei hohem Wasserstand, relativ eine größere Verunreinigung hervorruft, die Qualitätsverschiebung den Parallelismus erklärt. Die Wassertheoretiker waren nicht nur verschiedener Meinung — Infektion durch Rohrbruch und durch Strohrohrbenutzung —, in der Kette ihrer Schlussfolgerungen fehlt ein Glied — es konnte wenigstens nicht nachgewiesen werden, es ist die Kongruenz des Seuchengebietes mit dem Rohrnetz. Nicht alle dem Wasserwerk angeschlossenen Konsumgebiete sind von der Seuche erfaßt worden; nach eiblichen Befundungen sind aber alle Gebiete zu der kritischen Zeit mit Rohrwasser und auch Rohrbruchwasser versorgt worden, und technische Gutachter geben nur die Möglichkeit, nicht aber die Wahrscheinlichkeit zu, daß das kritische Gebiet nicht mit vermeintlich verunreinigtem Wasser versorgt worden ist.

Die größte Bedeutung gewinnt der Prozess aber durch den Umstand, daß er die Aufmerksamkeit auf die vielfach geradezu skandalösen hygienischen Verhältnisse in vielen Orten des Industriegebietes lenkt. Und damit erscheint die Behörde auf der Anklagebank!

In dem Punkt, daß in verschiedenen Orten Zustände herrschen, die jeder Hygiene Hohn sprechen und eine öffentliche Gefahr für die Gesamtheit bilden, darin waren wieder sämtliche Gutachter einig. Haarsträubende Schilderungen über Verjauchung des Bodens durch mangelhafte Kanalisation usw. wurden vor Gericht abgegeben. Und die Behörden dulden solche Zustände! Ja noch mehr! In bezug der Mithachtung der öffentlichen Hygiene ist hier vielfach die

Gefahrlösigkeit gefehlmäßig. Die Zuleitung der Fäkalien in die Kanalisation ist durch Polizeiverordnung verboten. Es ist aber einmal darauf an —, daß es als Grundsatz gilt, diese Verordnung zu übertreten. Und sie wird übertreten von hohen und höchsten Spitzen von Behörden und Verwaltungsorganen!

In einer westfälischen Stadt hatte die Polizei einige Privatleute wegen Kanalanalysen in Strafe genommen. Die Leute wandten sich beschwerdeführend an die Regierung, mit dem Hinweis, daß sie sich bei dem Anschluß des Hauses des — Stadtbauamteisters zum Muster genommen hätten, ebenso wie das auch von vielen andern hohen und höheren Kommunalbeamten geschehen sei!

Nach uns geworbener Information ist dann die ganze Angelegenheit eingeschlagen. Damit wäre der ungeheuerliche Zustand stillschweigend von der Regierung sanktioniert! Von Gutachtern ist bestimmt erklärt worden, daß Städte ihre Fäkalien in die Ruhr leiten; das müssen die Behörden wissen.

Eine für die Beurteilung der „Sorglosigkeit“, die der öffentlichen Hygiene seitens der Regierung gebührend wird, geradezu klassische Frage stellte ein Verteidiger an den Regierungs- und Medizinalrat Dr. Springfeld, nämlich, ob ihm bekannt sei, daß in der Stadt Münster — dem Sitz der Regierung! — viele Fäkalienanschlüsse an die Kanalisation bestehen, auch das Regierungsgebäude eingeschlossen sei und die Rechnungsämter einer Verberung bei Ungeheuerlichkeit aus finanziellen Gründen unberücksichtigt habe! Der Herr Regierungsrat verteidigte die Angelegenheit der Sorglosigkeit vieler Behörden haben sich auch die Angeklagten angeschrieben. Müssen sie beurteilt werden — gut, aber auch auf die Angeklagten mit allen Sündern wider die öffentliche Hygiene, auf die Anklagebank mit den gesetzberachtenden Gesetzbüchern! — Die Angeklagten können mit Recht darauf hinweisen, daß, wenn sie an der Volkswirtschaft verkehrlich handelten, ihr Verbrechen doch nur ein Vergehen war gegenüber großen Gefahren, die von andrer Seite gegen Gesundheit und Leben vieler tausender Menschen heraufbeschworen worden sind.

Und müssen die Angeklagten freigesprochen werden, dann können sie das zum großen Teile — der „Sorglosigkeit“ der Behörde verdanken.

Mit Donnerstagsmorgen muß man gegen die skandalösen Zustände protestieren, so äußerte sich Professor Emmerich. Da stimmen wir ein! Die Empörung muß aufflammen angesichts der grauenhaften Vernachlässigung der Sozialhygiene. Jeden Tag kann eine Epidemie ausbrechen, der Samen dazu ist massenhaft ausgestreut. Die Gefahr droht heran — unter den Augen der Behörden! Kommt andres bei dem Prozess nicht heraus, das Gute hat es vollbracht, er hat Zustände vor das Forum der Öffentlichkeit gebracht, deren schleunige Abstellung sich die Behörden nicht entziehen können.

Mit Abschluß des Prozesses ist die Angelegenheit nicht erledigt, im Gegenteil, wahrscheinlich läßt das Urteil die medizinische, bakteriologische und die rechtliche Streitfrage wie auch die aus der Angelegenheit sich ergebende hygienische Frage erst recht akut werden. —

Elfter Verhandlungstag.

Am Sonnabend hat das Gericht den erkrankten Professor Holz nachen dort vernommen. Derselbe hat zu seinem bereits vorher

Fenilleton.

Rechtlich verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(64. Fortsetzung.)

An diesem letzten Nachmittag — es war derselbe, an dem Fritz zu seiner Mutter gerufen wurde — saßen die drei im Garten beim Kaffee. Pastor Erbslöh hatte einen großen Keller mit feingehacktem Fleisch verzehrt und las nun einen eben eingetroffenen Brief. Daniel starrte finstern blickend seine Frau an, die unruhig atmete. Der von einem nahen Sandplatz herwehende Kaszienduft machte ihr Kopfschmerzen. Schließlich konnte sie das Stillstehen nicht länger aushalten und ging zum Hausmädchen, das auf einer Korbkiste saß.

Als sie zurückkam, sprachen die beiden Männer über die Arbeiterverhältnisse in Schmerenberg. Die Löhne waren zurzeit nicht schlecht, aber es herrschten traurige Familienverhältnisse. Die Frauen, die von Jugend auf in der Fabrik arbeiteten, verstanden nichts vom Haushalt, die Kinder waren meist sich selbst überlassen, und die Männer suchten ihre Erholung im Wirtshaus. Es fehlte an allem, um das Leben menschenwürdig zu gestalten.

Pastor Erbslöh hatte eine Vesperhalle errichtet und auch von der Stadt ein passendes Lokal erhalten, das gut besucht wurde. Vor kurzem aber war das Ansehen an ihn gestellt worden, daß seine sozialdemokratischen Zeitungen dort ausliegen dürften. Und soeben hatte er auf seinen Protest den Bescheid erhalten, daß die Stadt ihm das Verwendungsrecht des Lokals entzöge, wenn diese Blätter nicht entfernt würden.

„Ich finde dies Vorgehen ja auch engherzig,“ sagte Daniel, „aber vom prinzipiellen Standpunkt aus —“

„Ich bitte Dich,“ erwiderte Erbslöh lebhaft, „was heißt hier prinzipieller Standpunkt? Wenn diese Blätter entfernt werden, ist die einzige Folge, daß die Leute wieder im Wirtshaus ihre Zeitungen lesen und dazu Schnaps trinken.“

Er selbst enthielt sich gänzlich des Alkohols, nicht aus Prinzip, sondern weil er die Leute, die durch Trunk heruntergekommen waren, durch sein Beispiel ermutigen wollte.

Deshalb war er Mitglied des „Blauen Kreuzes“ und trug ein solches Abzeichen auf seinem Rock.

„All diese Vereine müssen Ihnen doch viel Arbeit machen,“ meinte Marianne.

„Leider Gottes. Und oft so unnütze. Manchmal habe ich gedacht, es sei viel nützlicher, auf die einzelnen zu wirken. Und doch sind diese Vereine doch nicht ganz vergeblich. Wenn die Leute den ganzen Tag in der Fabrik gearbeitet haben, diese rein mechanische Arbeit, so sind die besten geistigen Kräfte in ihnen noch frei und verlangen nach Betätigung. Und dafür sorgen wenigstens einigermaßen die Vereine. Das beste freilich wäre, man haute in den Arbeitervierteln eine würdige Vergnügungsstätte, wie es deren in London gibt.“

„Doch die Gartentür kamen zwei Jungen, der Sohn des Schullehrers und der des Schreiners aus dem Dorf, die Pastor Klinghammer im Latein unterrichtete. Er stand auf und versprach, in einer Stunde wiederzukommen.“

„Jetzt müßte ich's ihm sagen,“ dachte Marianne, „sonst ist es zu spät.“ Und sie fühlte, wie sich der eiserne Ring in ihrem Fingerring noch fester zusammenschloß. „Aber warum? Was hätte es für einen Zweck? Ich weiß ja doch seine Antwort im Voraus!“ dachte sie mutlos und setzte das angefangene Gespräch fort.

„Was sagt denn Ihre Frau dazu, wenn Sie abends so viel ausgehen?“

„Meiner Frau ist das freilich nicht recht. Sie wissen ja ihre Ansicht über mich überhaupt.“

Er lächelte sorgenvoll. Obwohl er immer freundlich von seiner Frau sprach, hatte Marianne das Gefühl, daß sie ihn mit ihren ewigen Vorwürfen das Leben ziemlich jener machte.

„Einen Abend in der Woche muß ich mich ihr ganz widmen,“ sagte er. „Aber schließlich kann sie das ja auch verlangen.“

Dann erzählte er, daß er eines Tages einen Brief bekommen hätte. Eine Dame hätte ihn, dann und dann abends zu Hause zu sein. Sie hätte eine Beichte abzulegen. Er hatte also eine Sitzung abgesagt und sich schon die seltsamsten Vermutungen über diese geheimnisvolle Angelegenheit gemacht, als Schlag neun eine tief verschleierte Dame eintrat, den Hut absetzte und sich als seine Frau entpuppte. Die

Beichte bestand darin, daß, wenn er wie bisher Abend für Abend ausgehe, sie sich einen andern Ehegefährten aussuchen würde.

„Das war doch nur Scherz?“ fragte Marianne. Erbslöh sah sie etwas erstaunt an.

„Was sollte es denn sonst sein?“

„Es ist unmöglich,“ dachte sie. „Er würde ja nicht das geringste davon verstehen.“ Und sie fühlte, wie ihre Selbsterregung noch heftiger wurde. Bei dem Harten der eine Folge der Krankheit war, hatte Erbslöh noch immer gegessen, bereits zwei hohe Berge schwarzen Kaffeebees. Jetzt machte er sich eine Art Kaffeebrühe zurecht, indem er zwei Stücke Kalbfleisch mit etwas Butter bestrich und dazwischen eine Käsecheibe steckte. Er aß mit sichtbarem Appetit.

„Ist es Ihnen nicht fahrig, gelobt u. auf Brot, Gemüse auf alle diese gewohnten Dinge verzichten?“

„Ach, Gott, nicht so sehr. Aber neckt sich das Schlimmer vor, als es ist.“

„Vielleicht sind auch die Menschen verschieden.“

„Auch das. Die Sünde macht aber die Einbildung.“

Man darf sich nur nicht erlauben, daß man was entbehrt. Dann entbehrt man auf's Fällige nichts.“

„Und doch gibt es Dinge, die man einfach nicht entbehren kann,“ erwiderte Marianne und ihr bleiches Gesicht wurde plötzlich von dunkler Röte überzogen. „Es gibt Verlangen, die man erfüllen muß. Oder man geht zugrunde.“

„Glauben Sie? Das heißt — natürlich gibt es solche. Aber die sind doch meist feilscher Art und beziehen sich nicht auf Essen und Trinken.“

„Freilich darauf nicht.“

Sie atmete heftig und mühsam, indem sie die Schultern betragte und wurde abwechselnd blaß und rot.

„Ich bitte Sie, setzen wir uns anderswohin. Diesen entsetzlichen Kasziengeruch kann ich nicht aushalten.“

Er folgte ihr in eine Laube auf der andern Seite des Gartens, die unter einem Haselnußstrauch freier lag. Er hatte sie mit fragendem Ernst betrachtet, doch als sie schwieg, blickte er über den Zaun, wo zwischen dem noch jungen, fassig grünen Korn gelb flammende Felder ausgebreitet lagen.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Bräutigam habe die Verlobung odwegen zurückgehen lassen, weil er sie, die Mutter, liebe und fortan bei ihr wohnen werde. Das bedauernswerte Mädchen hat dann den Selbstmordversuch verübt; unter diesen Umständen zog man es vor, die Unglückliche vorläufig im Krankenhaus unterzubringen.

Das Verbrechen der Unmündigen. In Aufschwitz in Pommern hatte eine Frau, um das fortwährende Zuschlagen der Haustür, zu der drei Stufen führten, zu verhüten, eine Schnur an den Drücker und Türrahmen gebunden, die in der Mitte eine Schleiße hatte. Die Schleiße wurde in Abwesenheit der Mutter von den Kindern als Schaukel benutzt, indem sie ihre Hände in die Schleiße steckten, die Tür dann aufstießen und so mit der Tür hinauf und herabkamen. Während dieses Spiels kommt die zwölfjährige Tochter aus der Schule; sie will nun auch so schaukeln. Dabei steckt sie Kopf und Hände in die Schleiße. Ein Windstoß reißt in diesem Augenblick die Tür weit auf, lachend zieht sie noch die Hände aus der Schleiße, um nach dem Drücker zu greifen; sofort zieht sich aber schon die Schleiße um ihren Hals zusammen. Die kleineren Geschwister stehen lachend daneben und freuen sich über die Gebärden, die hervorbrechenden Augen und wie ihre Schwester strampelt und sich kräutert. Endlich wird eine Nachbarin auf das Geräusch aufmerksam. Sie befreit zwar sofort das unglückliche Kind aus der gefährlichen Lage, aber leider zu spät; die Kleine war schon erstickt!

Literarisches.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, Administration Berlin SW, Weutstraße 2, haben soeben das Dezemberheft ihres 10. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Paul Göhre: Zum Kampf um die Schule. — Leonida Biffolati: Das Ergebnis der italienischen Wahlen. — Eduard Bernstein: Der Kulturkampf in Frankreich. — Johannes Feiden: Ein Wort über die Aufgaben der Arbeitersekretariate und die Ausbildung der Arbeitersekretäre. — Edmund Fijcher: „Die sächsische Probe.“ — Albert Ruben: Sozialpädagogik. — Julius Deutlich: Der Kampf gegen die Lehrlingskürzelerei.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dießl Verlag) ist soeben das 9. Heft des 23. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein Spinneleben. — Republik und Sozialdemokratie in Frankreich. Von R. Kautsky. — Marinefragen. Von U. Wedel. — Die italienischen Wahlen. Von Oda Olberg (Rom). — Arbeits- oder Arbeiterkammern? Von Paul Umbreit (Berlin). — Literarische Rundschau: Eduard Fuchs, Die Karikatur der europäischen Völker; Ein vorwärtziges Langjährl. Von F. M. — Hans Utwald, Die Bekämpfung der Landstreicherei. Von Franz Diederich. — Hermann Dunder, Das mittelalterliche Dorfgerichte nach den Weistumsüberlieferungen. Von H. C. — Dr. H. Blafsch, Die gesundheitlichen Schäden der Prostitution und deren Bekämpfung. Von h. h.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.	29. Nov.
Jungbunzlau				
Donau	+0.09	+0.06	+0.03	—
Waidweiß	—0.03	—0.07	—0.10	—
Prag	+0.02	—	—	—
Straußfurt				
Wippenfels Untp.	+1.15	+1.10	+0.05	—
Krotha	+0.32	+0.36	—	+0.04
Alföden	+1.80	+1.76	—	—
Bernburg	+1.54	+1.54	—	—
Salze Oberpegel	+1.20	+1.10	+0.10	—
Salze Unterpegel	+1.56	+1.52	+0.04	—
	+0.66	+0.62	—	—
Wiesbaden				
Wiesbaden	—0.02	—0.05	—0.01	—
Bardufj				
Brandeis	+0.25	—	—	—
Melmit	+0.07	+0.09	—	+0.02
Leimertig	—0.40	—0.22	—	+0.28
Ruffig	—0.28	+0.13	—	+0.41
Dresden	+0.27	+0.10	+0.19	—
Fargau	—1.45	—1.13	—	+0.32
Wittenberg	+3.51	+0.53	+0.11	—
Hoklau	+0.73	+0.68	+0.05	—
Barby	+1.04	+0.98	+0.06	—
Eichnebeck	+0.74	+0.69	+0.05	—
Magdeburg	+0.96	+0.93	+0.03	—
Langermünde	+1.53	+1.54	+0.04	—
Wittenberge	+1.20	+1.13	+0.07	—
Wroda-Domitz	+0.76	+0.70	+0.06	—
Lauenburg	+0.80	+0.76	+0.04	—

Auffig, 29. November. Von den oberen Plätzen werden 75 cm Fall gemeldet.

Halberstadt.

Hauptgeschäft:
Halberstadt
Breitenweg 11

Auf Abzahlung!

1. Filiale:
Wernigerode
Rochstr. 17

2. Filiale:
Stankenburg
Markt 5. I

3. Filiale:
Thale
Alfredstr. 31

Keine Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!

Sämtliche Sorten Möbel, Polsterwaren, eignes Fabrikat, Herren- und Damenkleider, Spiegel, Silber, Uhren, Musikwerke, Teppiche, Tisch- und Stuhldecken, Portieren, Gardinen, Kleiderstoffe, fertige Betten usw.

von K. Spindel

vom 1. Januar 1905: Zwiden 1.

Auf Kredit!

Heinrich Reinecke
— 13 Markt 13 —
empfeht seine **1219**
BURG **Schuhwaren**
zu billigen, streng festen Preisen.
Güthige und dauerhafte, Sammelstücke in großer Auswahl. Reparaturen schnell u. billig.

111. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 17.ziehungstag. 29. November 1904. Vormittag. Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. M. f. R.) (Nachdruck verboten.)

1 150 52 804 99 425 81 514 815 1876 497 654 838 240 978 2080
447 586 76 654 95 931 94 (500) 1 060 189 284 (3000) 354 97 469 621
622 07 774 089 92 179 (500) 80 307 428 89 895 765 1 082 86 40 201
(500) 9 885 885 959 087 180 (500) 67 862 478 574 614 (600) 88 884
92 (600) 944 028 (500) 801 (1000) 42 549 187 (500) 215 43 87 452
690 031 99 031 84 45 689 886 727 (500) 95 957
10 295 808 423 680 877 904 (500) 11008 328 66 (5000) 606 8 80
718 985 18018 385 90 472 001 71 742 44 99 844 87 18081 307 67 585
925 80 14148 88 285 800 95 568 601 22 72 88 706 76 902 38 15065
255 429 40 60 800 914 (3000) 47 61 87 10108 208 46 361 (500) 461
(500) 512 818 77 759 17004 188 289 95 (5000) 880 488 622 824 27
989 90 18081 (500) 103 92 288 540 645 62 (500) 749 80 813 (500) 24
982 19048 151 274 (5000) 95 318 32 457 77 623 67 802 707 872 952 (500)
401 51 646 82 (1000) 22029 81 84 183 380 434 70 879 89 22130 324
088 983 24011 20 91 129 277 338 489 589 25123 348 51 589 731 49
918 39 41 26064 132 62 87 317 448 859 (3000) 77 704 852 910 27052
211 200 5 22 (500) 97 860 881 93 805 928 28108 327 442 64 581 615 87
71 895 98 29199 221 (500) 815 (1000) 434 47 (500) 58 92 505 76 860
898 78

30056 80 286 896 480 805 64 31103 385 652 57 774 908 82 32021
178 300 732 38 819 87 950 33117 604 23 38 34014 317 514 88 060
771 35446 617 49 88 (500) 814 33029 108 432 (3000) 74 571 882
37098 110 81 (500) 284 507 658 61 708 83318 89 (500) 402 689
794 (500) 909 20 39051 52 214 381 (1000) 95 679 852 748 (500) 74 904
40083 122 266 308 28 (500) 417 515 18 94 784 41108 89 217 19
435 68 98 648 64 777 942 (1000) 42098 803 6 90 432 46 577 (1000)
647 863 43064 84 131 542 (1000) 58 820 980 98 44330 402 530 (3000)
620 36 67 736 76 45003 280 419 25 519 809 748 951 43025 (1000) 421
539 41 49 (1000) 90 828 81 47291 454 524 887 (500) 57 48014 124 41
71 282 850 97 432 870 799 868 473 47 59 49104 600 61 (1000) 513 627
88 887

50019 204 02 (500) 308 24 30 32 56 430 571 825 30 (3000) 86
51001 (500) 28 87 147 345 81 411 784 867 (1000) 971 52088 11 18 225
349 55 483 670 86 695 718 (1000) 819 58020 108 61 66 584 885 71 787
867 (1000) 964 (1000) 54122 467 558 78 776 (500) 827 58 55183 219
(500) 54 411 49 547 93 609 61 98 789 56123 87 88 227 32 49 (1000)
345 764 60 811 38 57129 202 726 87 864 996 53822 70 757 769 902
93 (3000) 911 59126 34 346 472 79 (3000) 516 93 676 816
60189 310 19 75 (3000) 412 (500) 61249 310 48 594 890 875 62041
(1000) 62 199 219 98 467 547 622 795 860 900 (500) 63029 223 40
345 509 64 689 874 941 (1000) 64392 134 161 83 344 94 512 18 67
614 46 800 (3000) 24 68 65014 20 31 88 261 73 352 408 506 23 624
779 918 66138 565 717 (3000) 844 67014 289 96 457 68 509 789 804
925 38 68093 195 300 461 (500) 66 555 89 97 606 858 69048 54
380 414 728 958

70028 383 208 51 445 512 (1000) 719 78 (500) 841 71052 (3000)
185 219 97 321 521 (1000) 80 730 85 887 875 80 72018 77 144 253
401 14 73 94 520 742 78 956 73252 (500) 61 303 40 35 453 549 807
724 (1000) 74 (500) 957 74111 (500) 212 43 (500) 460 667 75088 312
17 22 44 595 997 (3000) 76013 121 373 417 (500) 509 89 906 22 46
77000 242 60 68 738 (500) 886 (500) 78042 (500) 271 305 404
683 875 (100) 900 79089 231 219 429 35 538 64 901 16 34 (3000) 9
80185 216 48 455 748 65 801 98 988 81479 684 885 902 89079 84
(3000) 133 248 360 400 60 522 911 88040 76 108 222 38 (3000) 892
403 8 724 97 98 37 84067 (3000) 77 286 89 488 (500) 673 660 946
85411 585 718 815 47 68 928 86058 194 227 453 640 68 921 47 (500)
51 93 87074 88 100 565 620 782 888 88111 370 86 538 (500) 670 (500)
89022 244 56 242 51 553 (1000) 796
90017 103 212 449 87 534 840 948 99 (500) 91111 323 407 86 501
836 44 92169 (300) 213 (500) 695 (500) 797 (3000) 948 85555 79 034
89 843 (1000) 94027 31 182 312 53 476 (1000) 98 518 639 810 59 97
95006 88 95 301 12 15 45 486 617 82 818 96096 62 77 (500) 133
(500) 325 43 67 466 (500) 735 80 835 97001 22 81 87 172 289 347 84
438 519 687 702 862 (3000) 985 (1000) 98050 100 6 244 411 (500) 58
743 871 85 99029 85 137 93 (500) 211 392 96 (3000) 439 618 24 (500)
781 40 54 (500) 840 889 881

190084 78 79 84 173 372 92 418 821 913 25 10107 126 282 32
424 843 102001 76 93 251 419 28 80 620 87 725 81 67 85 (1000) 103142
871 77 495 788 74 (500) 878 (500) 937 104043 52 136 58 294 442 510 632
73 735 56 032 105188 258 80 539 (1000) 94 625 837 961 106040 122
47 81 229 64 339 (500) 482 517 796 898 40 948 107089 101 229 353 59
401 49 518 656 378 98 958 (1000) 72 108097 295 829 45 702 818 977
109171 91 315 489 562 64 (1000) 75 757 804 946
110957 124 200 72 477 500 62 73 780 855 994 111128 208 36 58
352 302 677 (500) 900 19 86 112155 712 800 954 113095 510 77 239 96
391 454 501 5 600 26 203 34 114233 612 115122 30 (500) 263 312 460
(500) 567 906 116094 226 37 (1000) 357 484 583 766 117682 756 876
118004 112 56 350 55 482 (500) 819 38 70 84 97 119055 67 85 185 358
496 612 15 32 50 818 783 823 (500) 80
120787 121088 180 (500) 500 704 (3000) 24 892 94 98 (3000)
982 122236 358 440 59 78 524 637 923 123153 (500) 211 833 824
90 (500) 124111 312 27 446 843 (500) 65 955 125004 (500) 242 346
47 449 501 20 29 41 633 41 58 (1000) 728 (500) 60 (500) 897 126015
113 467 127071 169 201 40 45 (1000) 61 (3000) 340 615 929 128218
501 32 875 (500) 129124 530 738 (3000) 35 927
130456 264 945 745 64 807 16 49 (500) 93 937 131076 132234 309
672 (1000) 759 94 857 74 917 133244 503 893 134054 (500) 80 94 194
214 30 592 (1000) 821 (500) 87 805 135033 126 50 6 299 305 404 6
57 75 339 83 611 42 136184 274 203 89 (1000) 479 699 672 709 47 947
137856 40; 832 138184 283 313 99 453 654 692 94 743 45 85 953
139055 78 294 580 90 (500) 987 (500)
140015 (1000) 92 (500) 133 (3000) 35 227 35 85 365 443 580 621
975 14152 844 58 85 417 631 925 32 142088 197 409 11 13 504 34
64 806 (500) 911 (500) 143082 348 83 489 874 217 61 (1000) 97 99
144008 25 68 166 233 365 (500) 456 516 26 83 87 697 737 808 (500) 52
930 58 145002 47 45 136 60 85 272 327 428 (1000) 740 819 510 98
116004 88 316 54 482 515 718 117105 435 620 774 (1000) 871 948 51 97
148128 337 441 (3000) 619 737 149104 206 58 81 (3000) 363 89
482 505 45 (500) 720 24 851 (1000)
150007 153 61 271 646 92 721 (1000) 34 846 151041 415 556
695 895 152001 (500) 123 (3000) 239 442 634 792 330 914 89 153042
160 62 64 479 659 60 (1000) 839 154160 (3000) 370 99 477 782 961
(500) 66 155074 143 56 76 (1000) 90 (500) 293 373 651 88 422 866
936 156010 88 (1000) 251 55 (500) 84 363 337 69 752 (500) 802 (3000)
51 73 157019 135 292 304 795 953 158116 209 350 542 69 955
159088 183 418 679 803
160019 110 11 95 443 642 61 90 694 798 (500) 887 161096 125363
282 438 (3000) 162057 209 (500) 501 10 788 849 85 926 163009 (500)
63 (500) 165 94 317 410 92 627 (500) 601 99 837 917 164095 221 49 456
642 90 4 165047 87 138 216 612 26 (3000) 47 (500) 667 725 41 79 808
166175 209 90 359 (500) 470 519 (3000) 617 756 898 993 167023
288 385 410 28 (500) 52 531 666 (500) 709 841 996 168082 180 236
407 (1000) 557 211 (1000) 33 (500) 87 (3000) 169087 106 21 339 432 41
624 71 739 991


111. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 17.ziehungstag. 29. November 1904. Nachmittag. Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. M. f. R.) (Nachdruck verboten.)

127 865 478 582 682 748 869 966 1149 65 264 99 897 10 483 84
658 786 204 (500) 12 982 71 2105 236 342 50 472 926 (3000) 81
(1000) 1049 111 278 634 58 61 (5000) 717 816 61 96 011 (500) 44 85
88 95 4023 114 516 44 48 (3000) 82 606 (1000) 749 868 8078 68 182
290 429 796 879 94 (1000) 1 070 127 39 76 (5000) 238 321 418 62 80 85
518 35 41 618 4 768 920 21 7095 132 87 667 (1000) 806 6 040 72 86
88 185 310 11 410 608 806 806 76 0028 62 70 133 281 364 494
(3000) 540 (500) 684 788 87 807 (600) 70
10058 97 267 895 618 66 (500) 724 986 11167 288 68 900 22 488
(500) 542 80 657 903 66 12171 76 276 461 (500) 13219 458 89 874 742
58 821 78 87 917 34 (500) 14080 (500) 142 49 285 528 619 61 (500) 718
21 67 61 869 976 15086 196 241 364 (1000) 566 897 16143 59 485 325
460 (1000) 686 (3000) 17028 28 (1000) 189 250 73 425 504 42 88 842
18090 257 289 418 96 563 84 616 34 793 (3000) 800 948 49 18006 45
87 182 224 32 325 (5000) 465 627 62 709 81 284
30243 209 23 363 431 592 672 879 913 17 15 21209 62 056 91
759 80 (3000) 821 920 56 22018 44 64 238 40 58 858 81 468 59
518 886 (500) 933 23352 467 634 789 805 25 956 24018 (500) 64 514
15 90 645 810 26 84 (1000) 25037 103 282 315 98 453 600 778 887
60 79 987 (500) 28035 (1000) 838 65 454 569 (3000) 852 822 44 901
27047 88 884 704 28010 562 634 61 611 29008 156 92 254 79 573
623 25 89 700 71 904
30205 13 23 27 318 (5000) 436 49 928 51 31164 294 402 60 71 83
899 782 82 855 84 32052 130 273 383 88 509 658 783 812 28 82
33054 104 82 282 320 440 547 (3000) 59 688 734 38 863 (500) 917 87
54 61 75 34346 (1000) 537 64 (1000) 826 81 954 33028 (500) 106
(500) 18 38 97 272 73 34301 76 182 (3000) 215 22 63 314 42 504 (500)
758 61 (3000) 829 40 77 911 41 37026 157 72 277 311 422 535 79
646 772 (1000) 526 28087 78 277 89 537 97 772 940 53186 227 76
(3000) 389 455 561 630 88 67 87 782 880 99 940 (3000)
40418 694 609 712 15 847 941 41130 280 83 613 (1000) 18 79 92 718
28 829 978 42038 95 175 203 87 56 324 55 (1000) 434 541 (3000) 747
88 816 60 94 48061 99 108 63 255 (500) 428 85 698 304 28 (3000) 916
40 44093 436 76 891 45276 (3000) 306 461 811 875 956 (1000)
40011 73 166 825 832 65 908 47323 236 74 463 97 (600) 578 668 741
09 (3000) 921 48087 177 (500) 281

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Westerhüsen und Um-
 gegend erlaube ich mir die gefällige Mitteilung zu machen, daß
 ich mich in **Westerhüsen, Schönebeckerstr. 59**, als
Sattler und Tapezierer niedergelassen habe und führe
 folgende Waren als passende Weihnachtsgeschenke an Lager:
 Polstermöbel, Porzellan, Spielzeug, Bücher, Kunst-
 garten, Wandtische, Leinwand, selbstgefertigte
 Schürzen, Kissen, Manteldecken, Koffer, Taschen und
 dergleichen mehr. Großes Lager in Tapeten, Keder
 Eingang neuer Muster.
 Bitte alle Bekannten und Öbner sowie meine alte Kund-
 schaft, mein Unternehmen auch fernherhin unterstützen zu wollen,
 da es mein Bestreben ist, nach wie vor nur gute und preiswerte
 Waren anzufertigen und zum Verkauf zu bringen.
 Bei Bedarf vorstehender Waren bitte freundlichst, sich an
 meine Adresse wenden zu wollen und zeichne
 Hochachtungsvoll
August Hartmann
 Sattler und Tapezierer
 Westerhüsen, Schönebeckerstr. 59.

Richard Dallbor
 Uhrmachermelster
Magdeburg, Jakobstrasse 15.
 Empfehle gut gehende echte
Schweizer Taschen-Uhren
 mit 3jähriger Garantie.
 Metall-Rem.-Hilf.-Uhren v. 6 Mk. an
 Edl. silb. Hül.-Rem.-Uhren v. 10 " "
 " " " " Damen 10 " "
 " " " " Herren 18 " "
 gold. Damen-Rem.-Uhren 16 " "
 Regulatoren, Hügel-Uhren 17 " "
 Ketten und Ringe in großer Auswahl.
 Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.
 Alles Gold u. Silber wird in Zahl genommen.
Rabatt-Sparmarken werden ausgegeben.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
 unter Garantie
 in billigster Preislage.
A. Rose, Streifenweg 264
 (Scharnhorstplatz).
 Bestes seit 1865 besteh. Geschäft d. Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
 aller Art zu billigsten Preisen. 1211

Gr. Hansbrot
 kräftig und fein im Geschmack, bel-
 10 Brog. Rab., liefert die Bäckerei von
Friedrich Brandt
 660 Gr. Stochstr. 5.
 Mitglied des Rabattpartners.

Singer-Nähmaschine, labellos
 gut gehend, für 12 Mk. zu verk.
Fischerbrücke 10, Hof links pt.
Tinte (tiefschwarz) empfiehlt die
Duchbl. Volkstimme.
 Nicht-Schneiderin empfiehlt sich in u.
 lauf. d. Hause Blumenhalstr. 5 S. 4 T.

Kanarienvogel-Sänger
 (höchst prämiert mit goldenen Me-
 dailles, Stamm Geisert, Kanarienvo-
 geln und Viehhähnen ist es ge-
 statet, vor Ankauf meiner Vögel
 dieselben gut anzuhören) gebe
 preiswert ab. 1482
Wilh. Kaye, Thale am
 Steinbruchweg 23.

Walhalla.
 Heute Mittwoch
 der letzte Tag
 des konzertlosen
**November-
 Programms.**

Billig! Billig!
7 Schwertfegerstr. 7
 Täglich kommen zum Verkauf
Schuhwaren
 aller Art 1357
 Socken, Pantoffel
 Gebrauchte
 und neue **Möbel**
 Bettstellen mit Matrasen,
 Kleiderschränke, Spiegel und
 viele andre Möbel
 Arbeits- u. Rauchstiefeln,
 Kinder-Kügel nur
7 Schwertfegerstr. 7

Kinderwagen
 neu hochlegant
 überaus billig, weil
 direkt v. der Fabrik,
 größten schlesischen
 Kinderwagenfabrik
 J. Trösch, Gröden 215
 Mein Katalog/Dein Ra-
 gabeher. Sage beim Ka-
 uf, ob gegen Bar mit 10%
 Rabatt, od. bezugsweise Teilzahl. gewünscht.

Schnallenstiefel
 in Boycott, Kalbleder, Kindeleder
 in nur erstklassiger, dauerhafter Ware
 empfiehlt zu billigsten Preisen
W. Coors
 Sudenburg. 1131

Waschen Sie schon
 mit
Singes
Seifensalmiak?

Burg.
 Bringt meine
**Befehl u. Reparatur-
 werktatt**
 in empfehlende Erinnerung.
A. Schumacher
 Kleine Braukstraße 2.

Linoleum-Käufer
 von 52 bis an

Linoleum
 2 mit. breit, zum Auslegen 90 bis an
 per Meter von 90 bis an

Linoleum-Verleger
 von 22 bis an

Linoleum-Crappier
 von 2.25 bis an

Gummischuhe
Echte Russen
 Deutsche und amerikanische Fabrikate

Gummischuhe für Kinder von **65** Pf. an
Gummischuhe für Damen von **1.00** Mk. an
Gummischuhe für Herren von **1.50** Mk. an
Gummischuhe hohe, mit Pelz und Krimmer

Hugo Nehab
 Spezialgeschäft für Gummiswaren, Wachsah und Linoleum
Johannisbergstrasse No. 2
 gegenüber dem Rathaus-Kolonnaden

Zahn-Atelier
Richard Sass 1310
56 Breiteweg 56.
 Zeitigung gefastet.
 Boje 1 Wand (ohne Preis-
 erhöhung).
 Strengste Discretion zugesichert.
Jahreskur

Gänse 1463
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänseflomen
Gänsepatelsteisch.
 Sehr zu empfehlen
Besten Preis
 für 60 Pf.
Lampenwurst
 1 Stk 5 Pf.
Reinwaschlappen
 gegenüber der Milch-
 handlung Zeilje

Moritz Weinberg
 in. Berlinstrasse 1a.

Luisen-Park!
Mittwoch den 7. Dezember 1904
**Grosser volkstümlicher, musikalisch-
 humoristisch-deklamatorischer Abend**
 Eintrittspreis im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
 Programm, welche zum Eintritt berechnen, sind bei sämtlichen Gewerkschaftsvorständen sowie bei den
 Regierämtern des Vereins zu haben.

Sudenburg.
 Jeden Mittwoch
frische Würstchen
Sudenburg
Fr. Gesecke,
 Fischerstraße 22.

Preis-Skatspiel.
 Eingeführt Ende im 1863
Aug. Maroski,
 Schind-
 str. 10 a.
Stadt-Theater.
 Donnerstag den 1. Dezember 1904
Die Geige.

Geschäfts-Übernahme.
 Geschäft die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft
 des Herrn W. Martens, Magdeburg, Johannisfahrstr. 6
 übernommen habe.
 Das Lager ist in allen in das Fach zugehörigen Artikeln reich sortiert.
Jappon, Jagdweste, kleine Schatzkästge etc.
Lederhosen
 sind in neuer Ausführung. — Einzelne Artikel nach Maß unter Garantie guten Sitzes.
 Schnitt ideal, da ich den langjährigen Versuchsgegenstand besitze. Qualität unüber-
 troffen, da ich von der besten Fabrikation weiter beziehe.
 Zudem ist genug tolle und passende Bekleidung vorhanden, bitte ich, mein Unternehmen
 gütlich unterstützen zu wollen.
Willy Karius Kaufm., in: A. Carlosky
6 Johannisfahrstr. 6.

Achtung! Schönebeck Achtung!
Stadtpark. 1573
 Concert des 3. Dezember 1904, von abends 8 Uhr an
Großes Gesangs-Konzert
 ausgeführt von der berühmten
Sängergesellschaft Strzelewicz, Berlin.
 Nach dem Konzert: **Lanzfränzchen.**
 Wer sich einen herrlichen Abend verschaffen will, der
 möge Programm in den bekannten Kassen-
 zu lösen.

Todesanzeige.
 Am 27. November verschied
 nach kurzem, schwerem Leiden
 unsere innigstgeliebte Tochter und
 Schwester
Olga Keller
 im 13. Lebensjahre. Um stillen
 Beileid bitten 665
Wilhelm Keller u. Frau
 nebst Geschwistern.
 Die Beerdigung findet Don-
 nerstag, vormittags 10 Uhr,
 auf dem Südfriedhof statt.

Standesamt.
 Magdeburg, 26. November.
Aufgebote: Arbeiter Friedr.
 Böhme mit Anna Delje in Barleben.
 Korrespondent Otto Emil Gornig mit
 Auguste Friederike Elisabeth Nieske
 in Berlin. Drogist Aug. Kuhlmann
 mit Agnes Kaiser. Maler Herm.
 Köppe mit Elise Nauendorf.
 Vom 28. November.
Todesfälle: Ida Müller,
 und, 43 J. 5 M. 19 T. Hermann
 Heimberg, Kaufm., 19 J. 11 M. 4 T.
 Alb. Radede, Pastor aus Hundsbürg,
 74 J. 1 M. 24 T. Alfred, unehel.,
 2 M. 27 T. Sanitätsrat Dr. Alb.
 Rauhe, 81 J. 1 M. 24 T. Peter
 Dostanowski, Arbeiterinval., 57 J.
 1 M. 7 T. Anna geb. Nafstede,
 Ehefrau des Hilfsbremsers Franz
 Baasche, 29 J. 7 M. 20 T. Karl
 Heise, Eisen.-Sekretär, 59 J. 3 M.
 20 T. Kurt, S. des Eisen.-Magnetw.
 Karl Beder, 3 J. 5 M. 27 T. Unben.
 S. des Hilfsbrems. Otto Dornbusch,
 5 Min. Heinrich Grimm, Gerichts-
 diener, 55 J. 3 M. 23 T. Eduard
 Keller, Schriftf. u. u., 59 J. 3 M.
 18 T. Olga, T. des Schuhmachers
 Wilhelm Keller, 12 J. 3 M. 4 T.
 Martha, unehelich, 2 T.

Sudenburg, 28. November.
Geburten: Martha, T. des
 Arbeiters Friedrich Finger. Otto,
 S. des Eisenbahn-Hilfsbremsers
 Reinhold Nebelung.
Todesfälle: Agnes, T. des
 Arbeiters Gustav Preuß, 1 M. 20 T.
 Witwe Rutte geb. Kiede, 80 J.
 9 M. 19 T. Karl, S. des Kauf-
 manns Karl Koch, 5 M. 7 T.
 Frh. S. unehelich, 4 M. 7 T.
 Elisabeth, T. des Arbeiters Heinrich
 Hofmann, 2 J. 6 M. 19 T.

Buckau, 28. November.
Aufgebote: Ingenieur und
 Fachlehrer Felix Wendt hier mit
 Klara Hadhart in Erfurt.
Todesfall: Witwe Mathilde
 Berner geb. Gläyer, 62 J. 10 M.
 2 T.
Renftal, 28. November.
Aufgebote: Eisenreher Ernst
 Otto Wilhelm Haberland mit Marie
 Luise Schnitzer.
Geburten: Alice, T. des
 Eisenreher's Adolf Schönefuß. Ernst,
 S. des Schlossers Otto Porstel.
Todesfälle: Witwe Friederike
 Deburg geb. Windberg, 68 J.
 10 M. 20 T. Kurt, S. des Schlossers
 Ernst Freitag, 4 M. 17 T. Willi,
 S. des Eisenreher's Otto Brandt,
 11 T. Karl, S. des Arbeiters
 Karl Jiege, 23 T. Witwe Ränne-
 mann, Marie geb. Haber, 76 J.
 2 M. 25 T. Erich, S. des Ma-
 terialisten Ray Boh, 7 J. 4 M.
 18 T. Helene, T. des Arbeiters
 Paul Dube, 1 J. 4 M. 26 T.

Burg, 28. November.
Aufgebote: Rajdinenstreiter
 Christoph Andreas Paul Rannefeld
 mit Emma Martha Alma Prins
 Modellsticker Hugo Heinrich Rofe
 in Altwasser mit Anna Helene Elfe
 Veitge.
Geburten: S. des Weigert.
 Georg Töpfer, S. unehelich, T.
 des Maurers Franz Adler, T. des
 Barbierherrn Heinrich Pentling, T. des
 Tischlers Wilhelm Veitge.
Todesfall: Ehefr. des Leder-
 gerichters Friedr. Kühne, Pauline
 geb. Brüd, 33 J.

H. Lublin

Gummischuhe Extra- Preise

Kinder Größe 23-28 Prima deutsches Fabrikat 1.10	Mädchen Größe 29-35 Garantie für größte Haltbarkeit 1.35	Damen Größe 36-42 Bestes deutsches Fabrikat 1.60	Herren mit Sporn, Größe 40-47 Garantie für größte Haltbarkeit 2.50
Echte Russen	Mädchen Größe 29-35 Prima tadellose Qualität 1.80	Damen mit Sporn Prima tadellose Qualität 2.75	Herren mit Sporn Prima tadellose Qualität 3.75

Ausnahmepreise

Bis auf weiteres fertige ich

Photographien

zu folgenden Preisen:

- 12 Nist glanz Mk. 1.50
- 12 Kabinett glanz Mk. 4.50
- 12 Nist matt von 5.00 Mk. an
- 12 Kab. matt von 7.50 Mk. an

Hierauf eine Ver-
größerung 30x40
gratis

1499

Atelier Seyser

Breiteweg 211

gegenüber dem Domplatz.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul
erzeugt rosiges jugendfrisches
Aussehen, weisse samtweiche
Haut, blendend schönen Teint,
beseitigt Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten.
à St. 50 Pf. bei 2377
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94b.
Löwen-Apothek, Alte Markt 22.
Hirsch-Apothek, Breiteweg 121.
Max Kahn, Annastrasse 1.
H. Jentsch, Alte Markt 28.

Leihhaus

M. Birnbaum
2/3 Katharinenstr. 2/3
Eingang im Hausflur
beleibt alles

Pa. Salon-Briketts

große Heizkraft, geruchfrei
Luzifer
Mk. 4.75
per Kiste.

Carl Franke

Kl. Stadtmarsch 8b.
Befehlsung:
Bärstraße 1a, Hammerweg 90b
Bühlstraße, Gr. Döberitzer-
straße 29
Zadenburg, Halberstädterstr.
114, Weinert 1472

Dauerbrandöfen

je nach System
Kanonenöfen

Ofenrohre, Kessel,
Schmelz-
öfen

Hermann Bruns

Buckau

127 Samagar

Original-Victoria
Nähmaschinen sind das
beste Weihnachtsgeschenk.

Grand Prix
und
Goldene Medaillen
1904
Original Victoria

Stets vorrätig in verschied. Größen u. Ausst. bei:
A. Rose, Magdeburg, Breiteweg 264

Sudenburg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Werkzeugen, Kerbschnitt- und Laubsäge-
Artikeln, Laubsägeholz, Haus- u. Wirtschafts-
gegenständen. Dauerbrandöfen von
Fritz Wegeleben, Halberstädterstr. 110 b.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

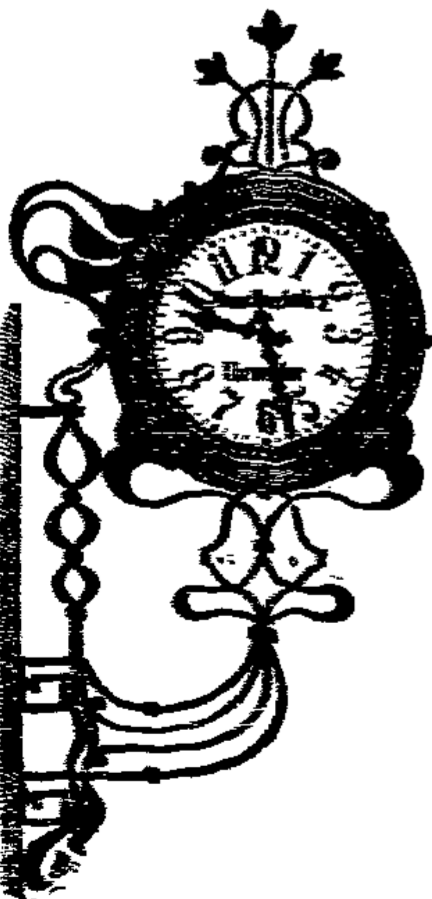
50% Ersparnis
gegen Butter!

Budau, Schönebiederstr. 20
gegenüber der Kirche
Arbeiter Carl Franke
Schmiedewerkstatt 1401
Bilfige Reparaturen.

Schneiderin sucht noch Kundenschaft.
Fitzlerstraße 16, I. A. Schützenburg.
Rabattmartenbuch u. lof. Kart. kauf
Riefhagen, Gr. Steuernerstr. 9, I.

Kur- und Bade-Anstalt

Inh.: Rich. Mittag
N. Zadenburg, Wolfenbüttelestraße 69
berühmt mit bestem Erfolg sämtliche
Krankheiten, Wasseranwendungen, Kaffagen, Bäder.
Kohlensäure-Bäder bei chronischem Rheumatismus,
Reizüberanstaltung, Moorbäder vorwiegend bei rheu-
matischen und gichtischen Leiden. Dampf- und Heißluft-
bäder. Elektrische Bäder usw. 1590
Reinigungs-Badewannen 25 Pf.



Ausverkauf

zurückgesetzter Waren zu jedem anneh-
baren Preis.

Goldene Ringe

wegen Aufgabe dieses Geschäftes

15 Proz. Rabatt

Zimmeruhren mit Schlagwerk

14 Tage gehend, 2 Jahre Garantie, zu
17 Mk.

Großes Lager Herren- u. Damenuhren

mit 5 Prozent Rabatt.

Hans Herrfurth, Uhrmacher

Breiteweg 7-8.

Bitte Schenker zu beachten!